

Volkstümliche Täufergeschichte

Horst Quiring.

Nachdem seit langer Zeit die beiden ersten Bände des Werkes von Wiswedel „Bilder und Führergestalten aus dem Täufernium“ vergriffen sind, erscheint nun der 3. Band (231 Seiten, J. G. Oncken Verlag, Kassel, kart. DM 8.—).

Es geht dem Verfasser, dessen literarische Bedeutung für das Menonitentum wir an anderer Stelle dieses Heftes würdigen, nach wie vor nicht um Namen, Daten und Geschichtszahlen, sondern um die innere Seite der Geschichte, um die besondere christliche Frömmigkeit, wie sie sich unter den Täusern der Reformationszeit äußert. Dabei dienen ihm als wertvollste Quellen die Täuferakten-Bände (leider sind die im vergangenen Jahr veröffentlichten Bände nicht mehr berücksichtigt), im übrigen die bis zum letzten Krieg erschienene einschlägige Literatur.

Der süddeutsche Raum ist in diesem Teil besonders eingehend berücksichtigt. Bekannte Täufer wie Michael Sattler, Melchior Hofmann, Pilgram Marbeck erfahren eine lebensvolle Darstellung, aber auch weniger bekannte Namen, die aus der großen Schar der Märtyrer und Glaubensstreiter hervorgehoben werden, sind plastisch geschildert. Um einen Eindruck von der Darstellungsgabe Wiswedels zu geben, haben wir im folgenden Kapitel das Lebensbild von „Hans Schmidt, dem unbeugsamen Täuferprediger“ abgedruckt.

Im zweiten Abschnitt gibt W. in 18 Kapiteln „Beiträge zur Geschichte der Täuferbewegung“. Auch hier nimmt Süddeutschland den breitesten Raum ein. Man erfährt, daß es im 16. Jahrhundert 333 Orte in Württemberg gab, in denen Täufer nachgewiesen wurden. Besonders die Gruppen der „Schweizer Brüder“ und der „Hutterer“ waren unter ihnen vertreten. Die meisten entstammten dem Bauernstand, aber auch zahlreiche Handwerker, Lehrer, Pfarrer und Ärzte finden sich in ihren Reihen. Sogar ein Vorfahr des weltberühmten Theologen Albrecht Bengel: Georg Stephan Gerlach, bekannte sich zum Täufernium.

Diese wenigen Andeutungen mögen ein Fingerzeig für die Reichhaltigkeit des Buches sein. Aber auch die Vielseitigkeit des Verwendungszwecks wird daraus ersichtlich. Man kann es auf Grund der klaren, übersichtlichen Einteilung als Grundlage des Unterrichts nehmen, es eignet sich zum Vorlesen in den Familien und Gemeindegruppen und wird vor allem auch der Jugend etwas zu sagen haben, die so gern nach Vorbildern und Führergestalten auch im Glaubensleben ausschaut. Dem mit dem Herzen geschriebenen Werk ist darum auch von Herzen weiteste Verbreitung in den Gemeinden zu wünschen.